

Pulsnitzer Wochenblatt

Fernsprecher Nr. 18

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend.
Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungsrichtungen hat der Bezirker keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder — auf Rückzahlung des Bezugspreises. —
Vierteljährlich M 4.20 bei freier Zustellung; bei Abholung vierteljährlich M 3.70, monatlich M 1.25, durch die Post abgeholt M 4.20.

Amts-Blatt

des Amtsgerichts, des Stadtrates zu Pulsnitz und der Gemeindeämter des Bezirks.

Postfach - Konto Leipzig 24 127. — Gemeinde - Giro - Konto 146.

Inserate sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die sechs mal gespaltene Petitzeile (Mojes Zeitmesser 14) 50 Pfg., im Bezirke der Amtshauptmannschaft 40 Pfg. Amtliche Zeile M 1.20, außerhalb des Bezirkes M 1.50. Reklame M 1.— Bei Wiederholung Rabatt. Zeitraubender und tabellarischer Satz mit 25% Aufschlag. Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall v. Preisnachl. in Anrechnung.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz

umfassend die Ortsgemeinden: Pulsnitz, Pulsnitz N. O., Bollung, Großröhrschorf, Breinig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großmannsdorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf
Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr). Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 8.

Mittwoch, den 14. Januar 1920.

72. Jahrgang

Amtliche Bekanntmachungen befinden sich auch auf der Beilage.

Amtlicher Teil.

Unter Hinweis auf die Verordnung über die Erhebung des sächsischen Miet- und Pachtvertragsstempels im Jahre 1920 vom 30. Dezember 1919 (S. 276) wird den Gemeindebehörden, denen es an den nötigen Unterlagen für die Erhebung dieses Stempels fehlt, anheimgegeben, sich die Unterlagen bei der in nächster Zeit für Reichssteuerzwecke erfolgenden Personenstandsaufnahme zu verschaffen.

Dresden, am 9. Januar 1920.

Finanzministerium.

Ablieferungsprämien für Brotgetreide und Gerste.

In Ausführung der Bekanntmachung des Reichswirtschaftsministeriums über Zahlung von Ablieferungsprämien für Brotgetreide und Gerste vom 20. Dezember 1919 und der Anordnung der Reichsgetreidekasse wird folgendes bestimmt:

1. Bis zum 31. Januar d. J. erhält jeder Erbauer von Brotgetreide und Gerste durch eine schriftliche Verfügung die Höhe seines Ablieferungsolls eröffnet. Der Empfang dieser Verfügung ist schriftlich der Gemeindebehörde gegenüber zu bekräftigen. Die Ablieferungsschuldigkeit ist in der Regel nach dem vom Landwirt schriftlich anerkannten Ergebnis der Einzelschätzung, das von der Gemeindebehörde nach dem Gutachten des örtlichen Bauern- und Landarbeiterrates berechnet worden ist, festgestellt worden. Schon aus diesem Grunde können Einsprüche gegen die Höhe des Ablieferungsolls, die binnen 14 Tagen nach Empfang bei der Gemeindebehörde anzubringen sind, in der Regel keine Aussicht auf Erfolg haben.

2. Die Gemeindebehörde hat ein Verzeichnis der Erbauer von Brotgetreide und Gerste nach einem Vordruck aufzustellen. In dieses Verzeichnis, das bei der Gemeindebehörde aufzubewahren ist, sind die Ablieferungsollzahlen sowie die tatsächlich abgelieferten Mengen einzutragen. Die erforderlichen Vordrucke werden den Gemeindebehörden zugehen. Bei denjenigen Landwirten, die bis zum 15. Januar 1920 noch nicht 70 Prozent ihres Olls abgeliefert haben, ist unter Zuziehung des örtlichen Bauern- und Landarbeiterrates auf die baldmöglichste Ablieferung der Rückstände hinzuwirken. Ueber das Ergebnis hat die Gemeindebehörde bis zum 15. Februar der Amtshauptmannschaft zu berichten. In gleicher Weise hat Erörterung und Bericht stattzufinden, wenn ein Landwirt gegen die Höhe des Ablieferungsolls Einspruch einlegt.

3. Für die Anträge auf Berechnung und Zahlung der Ablieferungsprämien sind Vordrucke zu verwenden, die bei der Gemeindebehörde zu entnehmen sind. Den Anträgen sind die seitens der Kommissionen über das abgelieferte Getreide ausgestellten Empfangsbescheinigungen beizufügen. Die Tage, Menaen und Arten der einzelnen Ablieferungen sind genau einzusetzen. Die Anträge sind dann bei der Gemeindebehörde einzureichen.

4. Die Gemeindebehörde hat die bei ihr eingehenden Prämienanträge dahin zu prüfen, ob sie in der vorgeschriebenen Weise angefertigt sind und ob die Empfangsbescheinigungen beiliegen. Nach Prüfung bez. Richtigstellung sind die jeweils bis zum 1. und 15. eines Monats bei ihr eingegangenen Anträge für die Gemeinde und das Rittergut zu sammeln und dann bei der Mehlmehlwirtschaft der Amtshauptmannschaft zusammen mit den gemäß Ziffer 2 über rückständige Getreideablieferer und bei gestelltem Einspruch zu erstattenden Berichten einzureichen.

5. Im Interesse der Vereinfachung des Rechenwerkes ist es dringend erwünscht, daß Anträge auf Zahlung der Ablieferungsprämien erst dann gestellt werden, wenn der Landwirt seine Ablieferung vollständig beendet hat, da durch nachträgliche Ablieferungen, die während der nach der ersten Prämienberechnung erfolgen, erhebliche Verzögerungen entstehen.

6. Die Auszahlung der berechneten Prämien erfolgt ebenfalls gemeindefreie dergestalt, daß die Mehlmehlwirtschaft die halbmonatlich bei ihr eingegangenen Anträge gemeindefreie bearbeitet und die auszuzahlenden Prämien durch einen Sammelscheck an die Gemeinde unter Angabe der den einzelnen Landwirten zukommenden Beträge zur Auszahlung bringt. Die Gemeindebehörde hat alsdann die Prämien an die empfangsberechtigten Landwirte sofort gegen Quittung auszuzahlen.

7. Die Amtshauptmannschaft erwartet, daß die Erbauer von Brotgetreide und Gerste angesichts der außerordentlichen geldlichen Vorteile, die durch die Prämienzahlung gewährt werden, ihr gesamtes ablieferungsollständiges Getreide zur Ablieferung dringen und dadurch die Notlage abwenden, die bei ungenügender Ablieferung dem Kommunalverband für die eigene Brotversorgung droht. Es sei auch darauf hingewiesen, daß bei ungenügender Ablieferung mit der Festsetzung eines Ablieferungstermins, bis zu dem das sämtliche Getreide auszudeliveren und abzuliefern ist, zu rechnen ist und daß das bei einer Nachschau noch vorgefundene Brotgetreide ohne Gewährung von Prämien enteignet wird.

Ramenz, am 13. Januar 1920.

Die Amtshauptmannschaft für den Kommunalverband.

In der Bekanntmachung des Demobilisierungskommissars (Kreisauptmannschaft Bautzen), vom 31. Dezember 1919, veröffentlicht im Ramenzer Tageblatt vom 8. Januar 1920, Pulsnitzer Wochenblatt Nr. 4, ist in § 2 vorgeschrieben, daß die Aufnahme offener Stellen in eine Zeitung nur mit vorherigem Sichtvermerk des zuständigen öffentlichen Arbeitsnachweises zulässig ist. Für sämtliche Arten der Arbeitsvermittlung ist der zuständige öffentliche Arbeitsnachweis im hiesigen Bezirke der Bezirksarbeitsnachweis in Ramenz, Weisstraße 15, Telefon Nr. 338, bezw. dessen Nebenstelle in Pulsnitz, Langestraße 268, Telefon Nr. 105, in Königsbrück, Weisbacherstraße 66, Telefon Nr. 5 und in Großröhrschorf, Bahnhofstraße 86, Telefon Nr. 112.

Die Amtshauptmannschaft will versuchen, die angeführte Bestimmung zur möglichen Vereinfachung für die Arbeitgeber und die Zeitungen so durchzuführen, daß die Zeitungen, die im Amtsgerichtsbezirke Ramenz erscheinen, dem Bezirksarbeitsnachweis in Ramenz, die Zeitungen im Amtsgerichtsbezirke Königsbrück der Nebenstelle in Königsbrück, die Zeitungen, die im Adertal (Großröhrschorf, Breinig, Hauswalde) erscheinen, der Nebenstelle in Großröhrschorf und die übrigen Zeitungen der Nebenstelle in Pulsnitz spätestens am Vormittage des Tages, an dem die betr. Anzeige veröffentlicht wird, bis 11 Uhr von der offenen Stelle unter Angabe des Arbeitsangebots Mitteilung, nötigenfalls telephonisch, geben.

Die Amtshauptmannschaft hofft, daß diese Meldungen vollständig und pünktlich eingehen. Sie ist schon zur möglichsten Verminderung der Kosten für Erwerbslosenunterstützung, — zu diesem Zwecke ist die erwähnte Bekanntmachung erlassen — verpflichtet, die Durchführung der obenerwähnten Bekanntmachung in der obenerwähnten Weise genau nachzuprüfen. Sollte die Anmeldung nicht pünktlich oder vollständig erfolgen, so würde die Amtshauptmannschaft leider das vereinfachte Benachrichtigungsverfahren aufgeben und alle Inserate von Stellungsangeboten sich schriftlich vorlegen lassen, was sie im Interesse der Zeitungen und auch der Arbeitgeber selbstverständlich gern vermeiden möchte. Die Amtshauptmannschaft ist bereit, zu den Kosten der telephonischen Uebermittlung nötigenfalls einen Zuschuß zu gewähren. Außerdem wird die Amtshauptmannschaft ihrerseits den Zeitungen die offenen Stellen in ihrem Hauptverteilungsgebiete möglichst mitteilen, was wohl manchem ihrer Leser beim Abholen der Angebote auf angezeigte offene Stellen hin und ebenso beim Einreichen von Bewerbungen für offene Stellen erwünscht sein wird. Es wird gebeten, die offenen Stellen in dem Raume einzuschlagen, in dem der Verkehr dieser Person sich abspielt.

Ramenz, am 9. Januar 1920.

Die Amtshauptmannschaft.

Herr Friedrich August Kaiser in Niederlichtenau ist als Trichinenbeschauer für Gräfenhain verpflichtet worden.

Amtshauptmannschaft Ramenz, am 10. Januar 1920.

Der Kartoffel-Kleinhandelspreis

muß infolge der zu zahlenden Preiszuschläge mit sofortiger Wirkung von 14 auf 16 1/2 Pfg. erhöht werden.

Pulsnitz, den 13. Januar 1920.

Der Stadtrat

Bekanntmachung. Offene Arbeitsstellen.

Hierdurch wird nochmals auf die Bekanntmachung des Demobilisierungskommissars (Kreisauptmannschaft Bautzen) vom 31. Dezember 1919 hingewiesen.

Durch diese Bekanntmachung sind alle Arbeitgeber verpflichtet, jede offene Stelle in der Amtshauptmannschaft Ramenz dem Bezirksarbeitsnachweis in Ramenz bez. der zuständigen Nebenstelle in Pulsnitz, Königsbrück oder Großröhrschorf zu melden. Ebenso ist Wiederbesetzung der offenen Stelle spätestens am 2. Werktag unter Angabe des Vor- und Zunamens und der Wohnung der angestellten Person dort zu melden.

Ferner ist der Arbeitsnachweis bez. seine zuständigen Nebenstellen von dem Angebote offener Stellen (nicht auch von Stellengesuchen arbeitsloser, Arbeitssuchender Personen, vor Veröffentlichung zu benachrichtigen. Zur Durchführung dieser Benachrichtigung ist das Nötige mit den Zeitungen des hiesigen Bezirkes unmittelbar vereinbart worden.

Vorstehende Bestimmungen beziehen sich auf alle Privat- und öffentlichen Arbeitgeber und ebenso auf alle Reichs-, Staats- und Gemeindebehörden. Sie gelten also insbesondere auch für die Post und Eisenbahn, sowie für die Zivilarbeiter beschäftigenden militärischen Betriebe. Ob der betr. Arbeitgeber mehrere oder nur eine Person beschäftigt, ist gleichgültig. Für die Beachtung der Vorschriften ist der Arbeitgeber bezw. die von ihm mit der Annahme von Arbeitskräften beauftragte Person vor Vermeidung von Bestrafung verantwortlich.

Im übrigen wird auf die in den größeren Zeitungen des Bezirkes, insbesondere im Ramenzer Tageblatt Nr. 5 vom 8. Januar 1920, Pulsnitzer Wochenblatt Nr. 4 vom 7. Januar 1920 abgedruckte obenerwähnte Bekanntmachung des Demobilisierungskommissars verwiesen.

Ramenz, am 9. Januar 1920.

Die Amtshauptmannschaft.

Das Wichtigste.

Die Ausgaben des sächsischen Staates für Feuerungsbezüge der Staatsangestellten und Angehörtenempfänger bezieht sich im Jahre 1919 auf 275 Millionen Mark.
In der Sonnabendausgabe der Deutschnationalen Volkspartei in Sachen wurde erklärt, daß dieselbe als die stärkste bürgerliche Partei in Sachen bezeichnet werden könne.
Am dem Bielefelder Hauptbahnhof ist um 1 Uhr mittags der Personen- und Güterverkehr wieder aufgenommen worden.
Die Besetzung Oberschlesiens durch die Entente beginnt am Donnerstag, den 15. d. M.

Die Besetzung Nordschleswigs wird am 25. Januar erfolgen.
Der Rhein stieg gestern mittag auf 7,80 m und ist über die Meer getreten.
Der Banknotenumlauf der Reichsbank fiel im Jahre 1919 von 22 auf 35 Milliarden, der Umlauf an Darlehenskassenscheinen von 10 auf 13 Milliarden.
Die Transporte der deutschen Kriegsgefangenen aus Frankreich werden etwa 6 Wochen dauern.
Eine abermalige Portoverhöhung soll binnen kurzem zu erwarten sein.
Weder Feldmarschall v. Hindenburg noch General Ludendorff werden sich als Wahlkandidaten am bevorstehenden Wahlkampf beteiligen.

Eine Niederlage haben die Kommunisten und Unabhängigen bei den Delegiertenwahlen des Zentralverbandes der Angehörten erlitten. Die beiden Parteien konnten von 17 523 abgegebenen Stimmen nur 4630 auf ihre Liste vereinigen.
Die Stärke der alliierten Truppen in Deutschland einschließlich des Saargebietes betrug am Tage des Friedensschlusses 185 000 Mann.
England beschloß, das Wirtschaftsleben Ungarns zu organisieren. Man plant den Bau großer Lagerhäuser an der Donau in Budapest und den Bau eines großen Bahnhofs.
Die Bank von England wird Ungarn einen großen Kredit gewähren, wird dafür aber die ungarische Eisenbahn in ihre Hand nehmen.



Die Regierung der Vereinigten Staaten hat Deutschland formell mitgeteilt, daß die Bedingungen des Waffenstillstandes für die Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland maßgebend sind.

Sächsische Volkshammer.

Dresden, 13. Januar. Beginn der Sitzung 1 Uhr. Auf der Tagesordnung steht zunächst die allgemeine Vorbereitung über die Vorlage, betreffend Verlängerung der Gültigkeit der Verordnung über die Genehmigung zur Errichtung von Gemeinde- und Schulsparkassen vom 19. Februar 1915 bis zum 31. Dezember 1925.

Es folgt die allgemeine Vorbereitung über den Gesetzentwurf zur Abänderung des Kirchenaustrittsgesetzes. Abg. Kaiser (D. Sp.): Das Gesetz sei notwendig. Nur gegen die Berechtigung der 14-jährigen, ihren Austritt aus der Kirche zu erklären, hätten seine Freunde Bedenken.

Der Gesetzentwurf zur Abänderung der Gemeinde-, Kirchen- und Schulsteuergesetze vom 11. Juli 1913 und des Hundesteuergesetzes vom 18. August 1868 wird nach kurzer Aussprache an den Gesetzgebungsausschuß verwiesen.

Den letzten Punkt der Tagesordnung bildet die Vorbereitung über den Entwurf eines Gesetzes, betr. den Verkehr mit Grundstücken. Minister des Innern Uhlig begründet die Vorlage. Diese wolle verhindern, daß Bereicherungen einzelner auf Grund von Umständen erfolgen, die nicht mit der Arbeit des Einzelnen zusammenhängen.

Nationalversammlung.

Sitzung vom 13. Januar 1920. Vor Eintritt in die Tagesordnung erhebt Abg. Dr. Seyer (Unabh.) Einspruch gegen die Besetzung des Hauses mit Maschinengewehren. Es sei dem Parlament unwürdig, unter solchen Maßnahmen zu tagen.

Hierauf wird in die Tagesordnung eingetreten, die 2. Lesung des Betriebsräte-Gesetzes. Während des Berichtes, der vom Abg. Schneider-Sachsen (Dem.) erstattet wird, werden im Saale Geräusche über die vor dem Hause stattfindenden Kämpfe laut, worauf die Unabhängigen, von Tribünenbesuchern unterstützt, mit wilden lärmenden Zurufen die Schließung der Sitzung zu erzwingen suchen.

Präsident Fehrenbach eröffnet die neue Sitzung um 4 Uhr 10 Min. Er gibt dem schmerzlichen Bedauern Ausdruck, daß die Unruhen vor dem Reichstagsgebäude Berwundungen, und zwar auch solche tödlicher Art gebracht haben. Es komme jetzt alles darauf an, wegen des Eindruckes im Reich und im Auslande die Ruhe zu bewahren.

Präsident Fehrenbach eröffnet die neue Sitzung um 5 Uhr 10 Min. Die Abgeordneten Lautant, Dümmler und Seyer sind im Saale anwesend. Präsident Fehrenbach: Jetzt steht die betrübliche Tatsache fest, daß vielleicht 10 Todeskfälle zu verzeichnen sind. Das ändert die Sachlage. Die Toten sind zum Teil in unser Haus gebracht worden.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. (Künstlerabend.) Am Dienstag, den 20. Januar 1920 findet im Schützenhaus ein Bunter Künstlerabend statt. Es wird uns an diesem Abend ein besonderer Genuß geboten werden, als neben der Konzertsängerin Fräulein Hanna Senfeld und der Klaviervirtuosin Marie Dunik, auch das Solotänzerpaar an der sächsischen Landesoper Susanne Dombois und Walter Kreideweiß, mitwirken werden.

Nach den neuen verschärften Anordnungen des Landespreisesamtes müssen hochwertige Lebensmittel, wie besonders Butter und Fleisch, Käufers und Verkäufer auch in den kleinsten Mengen abgenommen werden, sofern diese Lebensmittel gegen die kriegswirtschaftlichen Bestimmungen der kommunalen Erfassung entzogen worden sind oder entzogen werden sollen.

Dresden, 13. Januar. Finanzminister Nischke erkrankt. Finanzminister Nischke ist an einem Augenleiden nicht unbedenklich erkrankt, sodaß er sich auf ärztliches Uratzen hin starke Schonung auferlegen muß.

Leipzig, 13. Jan. (Reichswehrruppe in Leipzig.) Im Laufe des gestrigen Tages sind zahlreiche Reichswehrruppen, darunter Artillerie in Leipzig eingetroffen. Auch das Zeitfreiwilligenregiment wurde alarmiert. Sämtliche öffentlichen Gebäude, Banken und Hotels wurden militärisch besetzt.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. Januar. (Belagerungszustand im ganzen Reich.) Die an verschiedenen Orten des Reiches auskammenden Unruhen, die blutigen Ausschreitungen vor der Nationalversammlung in Berlin, besonders aber die Notwendigkeit, den Eisenbahnbetrieb und die Kohlenversorgung zur Vermeidung einer wirtschaftlichen Katastrophe unter allen Umständen in Ordnung zu halten, haben den Reichspräsidenten veranlaßt, auf Grund des Art. 48 der Reichsverfassung für das gesamte Reichsgebiet mit Ausnahme von Bayern, Sachsen, Württemberg und Baden und der von ihnen umschlossenen Gebiete die erforderlichen Ausnahmeverordnungen zu erlassen.

Berlin, 14. Januar. (Der Ausnahmezustand für Berlin und die Mark Brandenburg.) Auf Grund der Verordnung des Herrn Reichspräsidenten betreffend den Ausnahmezustand übernehme ich persönlich die Ausführung der vollziehenden Gewalt für Berlin und die Mark Brandenburg ohne Übertragung an einen besonderen militärischen Befehlshaber.

Berlin, 14. Januar. (Versammlungsverbot für Berlin.) Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 13. d. M. verbiete ich für den Landkreisbezirk Berlin, den Stabilitäts Spandau und die Landkreise Taltow und Niederbarnim alle Versammlungen in nicht geschlossenen Räumen, ferner Kundgebungen und Ansammlungen von Menschenmengen.

durch rücksichtslose Waffenanwendung verhindert werden. Oberkommando Mosk.

(Der Banknotenumlauf) stieg nach dem letzten Reichsbankausweis in einer Woche wiederum um 1571,8 Millionen Mark auf 85 693,4 Millionen Mark und der Umlauf an Baarlebenskassenscheinen um 188 Mill. Mk. auf 13 781,2 Millionen Mark.

Aus dem Süden.

Basel, 14. Januar. (Nationalerhebung des Islam?) Der Corriere della Sera meldet aus Paris: Hier sind an amtlicher Stelle authentische Nachrichten eingetroffen über eine Nationalerhebung des Islam, die teils schon im Gange ist. Die türkischen und arabischen Mohammedaner haben gegen die europäischen Einbringlinge den heiligen Krieg erklärt.

Unruhen in Berlin.

Dresden, 13. Januar. 1/6 Uhr nachm. Berlin. Gegen 3 bis 4 Uhr nachmittags versuchte die vor dem Reichstage demonstrierende Menge in den Reichstag einzudringen. Die Sicherheitspolizei pflanzte die Bajonette auf und suchte die Menge zu zerstreuen. Da dies jedoch nicht gelang, machte die Sicherheitspolizei von der Waffe Gebrauch.

Berlin, 13. Jan. (Schießerei vor dem Reichstagsgebäude in Berlin.) Seitens der Unabh. Sozialdemokratischen Partei und vom Vollzugsrat Groß-Berlin waren gestern Abend die Arbeiter, Arbeiterinnen und Angestellten Berlins aufgerufen worden, heute Mittag 12 Uhr die Betriebe zu verlassen und in Massen vor dem Reichstage gegen das Betriebsrätegesetz zu demonstrieren.

Berlin, 14. Jan. (33 Tote, 180 Vermundete bei den Unruhen in Berlin.) Nach den bisherigen Feststellungen sind laut „Freiheit“ etwa 33 Tote und 180 Vermundete zu beklagen. Im Reichstagsgebäude waren bis 6 Uhr abends 9 Tote eingeliefert, in der Chartie befanden sich 16 Tote und in der Unterflügelklinik Ziegelstraße 3 Tote.

Berlin, 14. Januar. (Beruhigender Beschluß der Unabhängigen.) Wie die „Pol. Parl. Nachr.“ aus parlamentarischer Quelle erfahren, haben sich die Unabhängigen bereit erklärt, die Verhandlungen nicht weiter zu stören und haben diesen Beschluß den übrigen Fraktionen noch im Lauf des Dienstag Abend mitgeteilt.



Hochwasser.

Hamburg, 13. Januar. (Hochwassergefahr.) Regnitz und Main führen seit gestern wieder hartes Hochwasser. Der Mainpegel in Bischofberg hat gestern abend mit 6,05 m über normal nahezu den Höchststand des Hochwassers von 1909 erreicht. In der vergangenen Nacht ist der Stand auf 5,90 m zurückgegangen, doch ist ein weiteres Steigen unausbleiblich, da aus dem ganzen nördlichen Oberstraßen hartes Hochwasser gemeldet wird. Besonders katastrophal wirkte das Hochwasser in Kronach, wo weite Stadtteile unter Wasser stehen. Zahlreiche Wirtschaftsräume und Läden sind überflutet. Es ist ein noch nicht genau zu berechnender Millionen Schaden angerichtet worden. Auch der Baunachig-Grund ist vollständig überschwemmt. Hochwasserermeldungen treffen auch aus vielen unterfränkischen Gebieten ein.

Wien, 12. Januar. Der Rhein stieg seit Sonnabend um 1,80 m. Es besteht erneut Hochwassergefahr, da der Rhein und seine Nebenflüsse fortgesetzt steigen.

Stuttgart, 13. Januar. (Störungen im D. Zugverkehr Stuttgart-Berlin.) Der Bahnverkehr Stuttgart-Berlin war gestern früh durch Flurschaden und Hochwasser im Neckargebiet längere Zeit vollständig unterbrochen. Der Stuttgart-Berliner D. Zug mußte über Bodnang und Crailsheim geleitet werden.

Die Streiklage.

Hilfsburg, 13. Jan. (Eisenbahnerstreik.) In Neumünster ist ein Eisenbahnerstreik ausgebrochen. Der Personen- und Güterverkehr ist lahmgelegt. Die Züge nach Norden verkehren nicht mehr.

Hamburg, 14. Jan. (Verkehrsstreikgefahr in Hamburg.) Die Angestellten der Straßenbahn, der Hochbahn und anderer Verkehrsunternehmen drohen mit der Arbeitsniederlegung, falls nicht bis zum 17. d. M. bis Direktionen die Forderungen der Arbeiter und Angestellten bewilligt haben. Neben einer Reihe anderer Forderungen wird u. a. 1000 Mk. und für jedes Kind 200 Mark Beschaffungsbeihilfe verlangt. — Infolge des Kohlenmangels ist es unmöglich, die Fischerdampfer in Harburg, Altona, Hamburg, Cuxhaven usw. mit Kohlen zu versorgen, wodurch die Hochseefischerei völlig lahmgelegt wird.

Hanni i. Westf., 13. Jan. (Weitere Streikmeldungen.) Seit gestern ruht auch auf dem hiesigen Bahnhof der Verkehr. Auf der Strecke Hanni-Dorsmund verkehrt kein Zug mehr, dagegen trafen in Münster gestern noch einige Züge ein.

Düsseldorf, 13. Januar. Gestern ruhte der Verkehr auf allen Anlagen der streikenden Direktionsbezirke weiter. Die Streikleitung hat sich bereit erklärt, Kohlen nur für Elektrizität und Wasser frei zu geben, dagegen nicht für gewerbliche Zwecke, sobald infolge dieses Beschlusses zahlreiche Industriebetriebe zum Stillstand kommen. Dadurch wurden allein im Düsseldorf-Bezirk 10 000 Arbeiter beschäftigungslos. Alle Theater, Kinos und Konzertlokale mußten geschlossen werden.

Elberfeld, 11. Januar. Unter den streikenden Eisenbahnern macht sich gegenwärtig eine sehr radikale Strömung geltend, die die Einstellung der Notstandsarbeiten (D. Züge, Lebensmittel- und Milchzüge) verlangt, um ihren Forderungen mehr Nachdruck zu verleihen.

Neueste Meldungen.

Frankfurt a. M., 14. Januar. (Hochwassergefahr in Frankfurt am Main.) Bei weiterem Anschwellen des Mains besteht die Gefahr, daß die tiefer gelegenen Teile der Altstadt in Mitleidenschaft gezogen werden. Den Hauseigentümern und den Bewohnern der gefährdeten Stadtgebiete am Main ist angeraten worden, die Keller und tiefer liegenden Erdgeschosse rechtzeitig zu räumen. Auch für die anderen tiefer gelegenen Stadtbezirke, die einer direkten Gefahr nicht ausgesetzt sind, empfiehlt sich die Kellerräumung. Vom Obermain wird weiteres Steigen gemeldet. Es ist damit zu rechnen, daß in Frankfurt der Main noch um einen Meter höher wird. Dienstag früh zeigte das Frankfurter Pegel 3,92 m, mittags 12 Uhr 4,14 m, bei ständigem Steigen des Wassers. Um 8 Uhr abends wurde die Notröhre gesperrt, weil die Gefahr besteht, daß sie den Wasserdruck nicht mehr aushalten kann. Um die gleiche Zeit erfolgte die Sperrung des eisernen Steges, wo die Arbeit für einen Notzugangsweg auf der Frankfurter Seite begann. Eine große Menschenmenge bewegte sich in den Nachtstunden auf beiden Mainufer; ein zahlreiches Aufgebot von Sicherheitsmannschaften war am Platze. Man rechnet damit, daß der Hochwasserstand von 1909 erreicht wird.

Stuttgart, 14. Januar. (Stilllegung der gesamten württembergischen Industrie.) Infolge des Eisenbahnerstreiks haben die Kohlentransporte von der Ruhr nach Württemberg völlig aufgehört. Die Kohlenausgleichsstelle Mannheim hat um Durchsührung der schärfsten Einschränkungsmaßnahmen auf allen wichtigen Werken ersucht; da die sämtlichen Betriebe in Württemberg, auch diejenigen, welche unter das Notprogramm fallen, schon wirklich von der Hand in den Mund gelebt haben, so ist mit Einschränkungsmaßnahmen kaum noch etwas auszurichten. Es wer-

den also die Licht- und Kraftwerke und die Industriebetriebe mehr und mehr völlig zum Erliegen kommen. Auch die Versorgung der Heilanstalten mit Brennstoffen ist aufs ernfeste gefährdet. Sehr große Gefahr ergibt sich für die Nahrungsmittelversorgung, zumal ja bereits die Lage in einer Reihe von Bezirken sehr bedrohlich ist. Das Landesbrennstoffamt hat die noch unterwegs befindlichen Kohlenvorräte sofort für die Lebensmittelbetriebe sicher gestellt, sobald die Industrie völlig von allen Brennstoffen entblößt wird.

Frankfurt, 14. Januar. (Neue Unruhen in Hamburg — Schießerei mit der Reichswehr.) Die der „Frankf. Zig.“ aus Münster gemeldet wird, kam es im Laufe der vergangenen Nacht in Hamburg zu erneuten Unruhen und Zusammenstößen mit den zur Wiederherstellung der Ruhe in Hamburg eingesetzten kleineren Teil des Bataillons Schulz. Gestern vormittag stellten sich dem anmarschierenden Groß, bestehend aus 2 Kompagnien Infanterie und einer Masch.-Gewehr-Kompagnie, die Demonstranten entgegen. Es kam zu einer Schießerei, in deren Verlauf ein Zivilist getötet und 7 mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Auf Seiten des Militärs sind keine Verletzten zu verzeichnen. Gerüchtwiese verlautet, daß ein Offizier erschossen sein soll. Von der Truppenabteilung wurden insgesamt 218 Zivilisten festgenommen, die zum größten Teil in das Gefängnis nach Wesel abtransportiert wurden.

Im Olympia-Theater

wird Freitag und Sonnabend ein Film gezeigt, welcher die größte Anerkennung verdient. Der Film ist durchaus einwandfrei, was von den Behörden wiederholt festgestellt wurde. Der Hannoverische Anzeiger berichtet darüber: Anders als die andern. Man schreibt uns: Seit Jahren wird von bedeutenden Gelehrten, Medizinern, Juristen, Schulmännern der Kampf geführt gegen die Befestigung des unheilvollen § 175 des Strafgesetzbuchs. Jetzt wird auch die Filmkunst mit in den Dienst dieser Aufgabe gestellt; auch sie soll mit dazu beitragen, die Vorurteile zu beseitigen, durch die Menschen, die anders sind als die andern, geächtet, dem allgemeinen Spott preisgegeben und nach dem Urteil der Wissenschaft unschuldig ins Verderben getrieben werden. Ein eifriger Vorkämpfer dieser Bestrebungen ist der bekannte Sanitätsrat Dr. M. Hirschfeld-Berlin, mit dessen Unterstützung ein Filmwerk entstanden ist, das am Dienstag vor einem geladenen Publikum in den Kammertheatrischen an der Goethestraße zum ersten Male gezeigt wurde. Es ist kein Sensationsfilm, sondern was da sich auf der weißen Leinwand abspielte, war so ergreifend und wirkte so erquickend, daß jeder sich sagen mußte: hier muß etwas geschehen, hier muß eine Veränderung in der Gesetzgebung geschaffen werden. In dem Film wird in schlichter Weise an einem Einzelschicksal gezeigt, wie die so Veranlagten schuldlos leiden, wie sie von Erpressern ausgefogen und durch den § 175 und die auf den Homosexuellen ruhende Achtung in Verzweiflung und in den Tod getrieben werden. Der Film ist ein Meisterwerk nach jeder Richtung hin; die Szenarie ist reichhaltig und das Spiel der einzelnen Künstler hervorragend. Dieser Film wird überall, wo er gezeigt werden wird, dem größten Interesse begegnen.

! Olympia-Theater!
Freitag und Sonnabend 6 Uhr — Ende 10 Uhr
Der große Kultur und Aufklärungsfilm:
Anders als die Andern
6 Akte **§ 175!** 6 Akte
Ein sozialhygienisches Filmwerk mit wissenschaftlicher Unterstützung von Sanitätsrat Dr. Magnus Hirschfeld.
Regie: Richard Oswald.
Jugendliche unter 17 Jahren haben zu diesen Vorstellungen keinen Zutritt.
1. Vorstellung 6 Uhr. 2. Vorstellung 8 Uhr.

Tanz-Unterricht
Menzels Gasthof, Pulsnitz M. S.
Anmeldungen hierzu Sonntag, den 13. Jan., nachm. von 1/5-6 Uhr im Menzels Gasthof. Konfirmationsheft ist vorzulegen.
Tanzlehrer A. Tübel.
Der gut bürgerliche Sonderkursus beginnt Anfang März und nehme hierzu Anmeldungen jederzeit in meiner Wohnung entgegen.

„Turnerbund“ Pulsnitz
Freitag, den 16. Januar, abends 8 Uhr im Herrnhäuser (Sängerstube)
General-Versammlung.
Hierzu werden alle Mitglieder ganz ergebenst eingeladen.
Der Turnrat.

Zur Aufklärung.
Infolge der immer höher steigenden Preise für Leder und aller Rohmaterialien, sehen sich die Schuhmacher von Pulsnitz und Umgegend gezwungen, von heute ab eine **Preiserhöhung von 50 Proz.** auf Reparaturen und Neuarbeiten eintreten zu lassen. Reparaturen sowie Neuarbeiten können nur gegen sofortige Bezahlung abgegeben werden.
Die Schuhmacher-Innung von Pulsnitz u. Umg.

Gewerkverein der deutschen Textilarbeiter (H. D.) Pulsnitz.
Donnerstag, den 15. Januar, abends 8 Uhr
General-Versammlung
im Restaurant „Bürgergarten“. — Erscheinen aller Mitglieder dringend erwünscht.
Der Vorstand.
Vereinigung ehemaliger Mehnert'scher Tanzschüler.
Am Sonnabend, den 17. Januar 1920, abends 7 Uhr, findet im Hotel Haufe, Großröhrsdorf, die **General-Versammlung** statt.
Der Vorstand.

Heilsalbe Seidencreme
Bewährt durch seine hautbildende Heilkräft bei allen u. frischen Wunden, Beinschäden, Brandwunden, Flechten. Nur in Apotheken erhältlich!
Jas- Werke, Demitz-Thumitz

Gummivarren
Spülapparate, Frauendouchen, Clysos, Schläuche, Unterlagen, Vorrill-Binden, Frauentropfen u. a. sanitäre **„Gummivarren.“**
Auftrag erb. (Damenbedienung durch m. Frau) **W. Heusinger Dresden**, am See 37, nahe Hauptbahnhof.

Ein Knabe, welcher Oftern die Schule verläßt und Lust hat **Maler** zu werden, kann Oftern in die Lehre treten bei **Andreas Groha, Malermeister.**

2 jung. Männer sofort zum Lederstanzen gesucht. Dauernde Beschäftigung. **Kammer & Co., Horn 267 B.**

Jung. Mädchen mit g. Handschrift und Kenntnis in Maschinenschreiben sucht Stellung in Kontor. Offerten unter A 14 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Für die uns zu unserer Vermählung in so reichem Maße dargebrachten Glückwünsche und Geschenke **danken wir hierdurch herzlich** und sagen zugleich **ein herzliches Lebewohl!**
Pulsnitz, 14. Januar 1920.
Josef Scharrer und Frau geb. Scharrer.

Uchtung!
Kaufe sofort ein gut erhaltenes Haus mit Garten in Pulsnitz oder Pulsnitz M. S.
Offerten erbeten unter A 13 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Felle! Uchtung! Felle!
Wenn Sie alle Arten Rohfelle zu verkaufen haben, so lassen Sie sich nicht durch schreiende Reklame von der Konkurrenz betören. **Wir zahlen die erdenklich höchsten Preise!**
Alte große Bodsfelle Stück 125 Mk.
Alte gr. Ziegenf. Stück 115 M | Schaffelle Stück bis 125 M
Junge Ziegenfelle Stück 60, 70, 80, 90 M | Rindshäute Kilo 26 M
Kaminfelle, pr. Kilo bis 36 M | Fuchsfelle Stück 350 M
Sofenfelle, Stück 10 M | Waderrfelle " 300 M
Gr. Rohfelle " 35 M | Zitisfelle " 75 M
Kalbfelle " 150 M | Samterfelle " 3 M
Wandwurzsfelle " 2 M
Schafwolle, Kilo bis 45 Mark.

Sämtliche Arten Rohhaare zu höchsten Preisen
Keine Filiale am Platze!
nur Dresden, Grunaerstraße 22 I.
Händler und Schlächter höhere Preise!

Einkaufs-Zentrale
nur Dresden, Grunaerstr. 22, 1. Etage. Teleph. 18 729.

Bettnässen Befreiung garantiert sofort. Alter und Geschlecht angeben. Auskunft u. m. j. o. n. fl. Ver. **„Sandthaus Wohlhabt, München 92, Hiltensbergstr. 6.**
Briefbogen, Mitteilungen, Briefumschläge fertigen billiger!
E. L. Försters Erben.



Die Mitglieder der unterzeichneten Vereinigung haben in Übereinstimmung mit den übrigen Bankenvereinigungen Deutschlands beschlossen, die Zins- und Provisionsbedingungen mit Wirkung vom 1. Januar 1920 ab neu festzusetzen. Der Kundschaft werden sobald als möglich die für sie in Frage kommenden Einzelheiten berichtet werden. Die Mitglieder der Vereinigung sind aber schon jetzt bereit, auf besondere Anfrage Auskunft zu erteilen.

Bereinigung von Banken und Bankiers in Ostthüringen.

An unsere werten Gäste!

Der Bezugspreis für Bier wurde uns von dem Brauereiverband am 5. Jan. 1920 um 51 Prozent erhöht.

Durch diese Erhöhung, sowie durch die in letzter Zeit eingetretene Preissteigerung aller für unsere Betriebe erforderlichen Bedarfsartikel, als Heizung, Beleuchtung usw. sehen wir uns ebenfalls gezwungen, unsere Verkaufspreise um 50 Prozent zu erhöhen und diese Erhöhung ab 15. Januar eintreten zu lassen.

Da wir zu obiger Maßnahme nur notgedrungen gezwungen werden, bitten wir auch um das fernere Wohlwollen unserer werten Gäste und zeichnen

hochachtungsvoll

Gastwirtsverein Pulsnitz und Umgegend.

Guterhaltener Anzug (für 14-17 jähr. Kn.) und 1 Paar Schuhe preisw. zu verkaufen. Ohorn 47 B.



Alleinverkauf: Löwenapotheke Heinrich Warning

Sächsischer Hof, Pulsnitz.



Zum Preis-Skat

heute nachmittag 5 Uhr laden alle Skatbrüder freundlichst ein
Otto Mägel.

Statt jeder besonderen Meldung.

Am Sonnabend, den 27. Dezember 1919 starb plötzlich und unerwartet unsere geliebte, herzensgute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Lucie Großmann

geb. Schober.

Stettin, Gustav Adolfstraße 11 III.
Anfang Januar 1920.

In tiefer Trauer

die Familien

Horst Großmann, Pulsnitz i. Sa.

Staatsanwalt Webel, Glogau.

Rechtsanwalt Webel, Görlitz.

Dem Wunsche der Verstorbenen entsprechend hat die Einäscherung und Beisetzung in Görlitz in aller Stille stattgefunden.



Für die vielen Beweise der Teilnahme beim Heimzuge unseres unvergesslichen Vaters, Schwieger- und Großvaters,

des Hausbesitzers

Friedrich August Pfätzner

sagen wir allen unseren

herzlichsten Dank.

Ohorn, den 12. Januar 1920.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Lieferanten

in Pflastersteinen,
Honigkuchen,
Lebkuchen sucht
Paul Hertel,
Chocol. und Zuckerk. Grofko,
Kloische.

Oldenburger Stich-Lorj.

Bitte Bestellungen erneuern.
Aug. Nitsche.

Kiefern-Klöcher, Fichten-Klöcher

kauft zu hohen Preisen
Dampffägewerk Pulsnitz
F. Paul Gantner.

Mietverträge

zu haben bei
E. L. Förkers Erben.

Verloren

Auf dem Wege nach Friedersdorf

goldener Klemmer
verloren.

Gegen Belohnung abzugeben
in der Geschäftsstelle dts. Bl.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß Gott heute unsern Liebling

Heinz

zu sich nahm.

In tiefer Trauer

Kurt Mankisch u. Frau.

Pulsnitz M. S. Nr. 77 z.

Die Beerdigung findet Freitag, nachm. 1/3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Als zeitgemäßen, crasten und vornehmlichen Lese-Stoff empfehlen wir unsern Buch-Roman!

Heute früh 1/2 1 Uhr verschied nach Gottes unerforschlichem Ratschluß nach langem, schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden meine geliebte Gattin, unsere unermüdlich für uns sorgende Mutter und Großmutter

Frau Hedwig Martha Meyer

geb. Mütze

im 51. Lebensjahre.

Pulsnitz,

am 14. Januar 1920.

Im tiefsten Schmerze

Robert Meyer und Kinder.

Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen findet Sonnabend nachmittag 1/4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Am Sonntag abend entschlief nach kurzer Krankheit unsere liebe, treubewährte Leiterin der Arbeitsstube

Fräulein Lina Opitz.

Seit nahezu 17 Jahren hat sie in unermüdlicher Arbeitsfreudigkeit und treuester, zuverlässigster Pflichterfüllung uns unterstützend zur Seite gestanden, sodaß wir ihr frühes Scheiden aufs tiefste und schmerzlichste beklagen. Sie war ihren Kolleginnen ein leuchtendes Vorbild.

Ihrem guten, lauterem Charakter, sowie ihrer ersprießlichen Wirksamkeit werden wir dauernd ein ehrendes Andenken bewahren.

In stiller Trauer

Pulsnitz, Familie Hermann Grundmann.

den 14. Januar 1920

um 15 bis 20 mm; in den nördlichen Teilen Deutschlands war der Luftdruck nur noch zwischen 730 bis 735 mm. — Das Wetter war deshalb unruhig, mild und regnerisch. Nach einer kurzen Besserung auf der Südseite der Strömung bedingt ein neues Minimum wiederum den Eintritt von Regen und Wind mit nachfolgender Abkühlung und Übergang der Niederschläge in Schnee.

(Zur Beachtung für Arbeitgeber!) Wie aus einer Bekanntmachung des Kreis-Hauptmanns von Bauen als Demobilisationskommissar im amtlichen Teile in Nr. 6 unseres Blattes hervorgeht, ist für die Aufgabe von Zeitungsinseraten, in denen offene Stellen von einem Arbeitgeber angezeigt werden, eine erhebliche Erschwernis angeordnet worden. Danach müssen Inserate mit Ankündigung einer offenen Stelle, gleichgültig, ob sie die Unterschrift des Arbeitgebers tragen oder nicht, vorher dem zuständigen öffentlichen Arbeitsnachweise vorgelegt werden, der sie mit einem Sichtvermerk zu versehen hat. Anzeigen ohne Sichtvermerk dürfen von den Zeitungen nicht zur Veröffentlichung angenommen werden. Die Auftraggeber solcher Inserate tun zur Vermeidung von Weiterungen gut, sich den Sichtvermerk des zuständigen Arbeitsnachweises zu verschaffen, ehe sie die Anzeige den Zeitungen übergeben. Diese sind nicht in der Lage, die Herbeischaffung des Sichtvermerks zu übernehmen. — Als öffentlicher Arbeitsnachweis im Sinne des § 5 der Verordnung gilt die Meldestelle des städtischen Arbeitsnachweises — Ortskrankenkasse Pulsnitz, Fernsprecher 106.

(Vereinigung von Banken und Bankiers in Ostschlesien) In der Erkenntnis, daß das Bankgewerbe für die Aufrechterhaltung unseres Wirtschaftslebens immer größere Bedeutung erlangt hat und heute im wesentlichen die Kreditfähigkeit Deutschlands dem Auslande gegenüber verleiht, haben sich die Banken und Bankiers in fast ganz Deutschland zusammengeschlossen, um durch Wahrung der gemeinsamen Interessen ihre Unternehmungen für die Erfüllung ihrer bedeutungsvollen Aufgaben lebens- und entwicklungsfähig zu erhalten. Dieser Gemeinschaft sind nunmehr auch die in der „Vereinigung von Banken und Bankiers in Ostschlesien“ zusammengeschlossenen Bankfirmen der Amtshauptmannschaftsbezirke Zittau, Löbau, Bauen und Ramenz beigetreten. Wir verweisen hierzu auf die Anzeige in der heutigen Nummer unseres Blattes.

(Deutschedemokratische Partei) Am Sonntagabend, den 10. Januar fand in Bischofswerda die Hauptversammlung des Sekretariatsbezirksvereins Ostschlesien-Land der Deutschen demokratischen Partei statt. Dem Bericht des Sekretariats über das erste Geschäftsjahr entnehmen wir folgendes: Nachdem die Wahlen im vorigen Jahr vorüber waren, begann das Sekretariat, welches zunächst nur vom Kreise Löbau unterhalten wurde, mit den Vorarbeiten zur Organisation der ehemaligen Reichstagswahlkreise 3 u. 7. Gleichzeitig wurde die Organisation des Löbauer Kreises weiter durchgeführt und 7 neue Ortsgruppen gegründet. Am 23. März 1919 fand in Bauen die erste Vorstandssitzung des Sekretariatsbezirksvereins Ostschlesien-Land statt, welche von Vertretern der drei Kreise 2, 3 und 7 besucht waren. Einstimmig wurde die Gründung beschlossen, der Vorstand gewählt und die zur Finanzierung erforderlichen Mittel bewilligt. Zur Unterstützung des Sekretariats wurden 4 Hilfskräfte eingestellt. Ein Vortrag des Herrn Prof. Dr. Kraft schloß die Sitzung. Am 15. Mai wurde das Hauptsekretariat nach Bauen verlegt und in Löbau und Riesa wurden Geschäftsstellen eingerichtet. Im Kreise Riesa wurden 6 Ortsgruppen gegründet, 5 weitere vorbereitet. Infolge vielwöchentlicher Erkrankung des Verwalters der Riesaer Geschäftsstelle konnte das dortige Gebiet nicht in gewünschterem Umfange weiterbearbeitet werden, infolgedessen schied

der Kreis Riesa Ende des Jahres aus dem Sekretariatsbezirksverein Ostschlesien-Land aus. Im ganzen sind im ersten Geschäftsjahr im Sekretariatsbezirk 25 neue Ortsgruppen gegründet worden, eine größere Anzahl befindet sich in Vorbereitung. Öffentliche Versammlungen fanden im Laufe des Jahres statt: 75 Protestversammlungen gegen den Gewaltfrieden, 41 die Zurückhaltung d. Gefangenen, 15 Lichtbildvorträge: „Warum fordert Scheidemann Kolonialbefehl“, 8 Protestversammlungen „Der Kampf Deutsch-Böhmens um seine Freiheit“, gegen die Wendebewegung. 12 öffentliche Versammlungen größeren Stiles über brennende politische Tagesfragen. Ferner beteiligte sich das Sekretariat an 18 Protestversammlungen sämtlicher Parteien gegen den drohenden Gewaltfrieden. Außerdem nahmen die Beamten des Sekretariats im Laufe des Jahres an 85 Mitgliederversammlungen teil und hielten 35 vertrauliche Besprechungen mit Industrie und Handel ab. Das lebhafteste politische Interesse, welches die Frauen des Sekretariatsbezirks zeigten, führte zur Gründung besonderer Frauen-

Der Volkskalender „Der Michel“
das Glücksbuch für 1920
erhältlich in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

gruppen in Löbau, Bauen, Meissen, Bischofswerda und Neugersdorf. Diese Gruppen zeigen eine erfreuliche Entwicklung und arbeiten mit den Ortsgruppen gemeinsam. Auch in der Organisation der Jugend sind erfreuliche Erfolge zu verzeichnen. Es wurden besondere Jugendgruppen in Löbau und Bauen gegründet, welche sich befriedigend entwickeln. Zur Erleichterung der Mitglieder, besonders für die wichtige Kleinarbeit wurden Nebenerkurse in Löbau, Bauen, Eibau abgehalten. Der zahlreiche Besuch der Kursabende bewies das hierfür vorhandene Interesse, es konnten deshalb auch sehr befriedigende Erfolge verzeichnet werden. Das Sekretariat errichtete eine Bibliothek und eine Materialsammlung, welche bereits recht wertvolle Bestände aufweist. Wenn man heute einen Blick über das vergangene erste Geschäftsjahr wirft, kann man wohl behaupten, daß viel getan worden ist und viel erreicht wurde. Für die Geschichte einer Partei ist ein Jahr ein kurzer Zeitraum, umso mehr kann man mit der Entwicklung zufrieden sein.

Die Gegenrevolution an der Arbeit.

Das Deutsche Reich durchlebt gegenwärtig wiederum eine schwere kritische Woche, denn die unmittelbar bevorstehende Entscheidung über das Betriebsrätegesetz, deren zweite Beratung die Nationalversammlung am Dienstag in Angriff genommen hat, hat die Unabhängigen Sozialdemokraten und Kommunisten in eine unbeschreibliche Aufregung gebracht, und die in Berlin, Hamburg, Leipzig und anderen deutschen Städten stattgefundenen großen Protestversammlungen der Unabhängigen und Kommunisten lassen keinen Zweifel darüber, daß man den Versuch machen will, die deutsche Nationalversammlung zu sprengen und die gegenwärtige Regierung zu stürzen, um das revolutionäre Proletariat und damit die Räterepublik in

Deutschland zur Herrschaft zu bringen. Nicht die herrschende wirtschaftliche Not und nicht die Frage der Löhne, welche von allen Seiten in vernünftiger Weise einer Abfüng entgegengeführt werden, auch nicht die Frage der richtigen Gestaltung des Betriebsrätegesetzes sind die Ziele der Unabhängigen und Kommunisten, sondern es handelt sich tatsächlich um eine neue politische Kraftprobe und um die Erfüllung der politischen Wünsche der noch ganz unzufriedenen Kommunisten und Unabhängigen Sozialdemokraten. Die Unabhängige Sozialdemokratische Partei und die Kommunistische Partei Deutschlands haben daher auch gemeinsame Aufrufe an das revolutionäre Proletariat Deutschlands gerichtet, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig lassen. So heißt es in einem dieser Aufrufe: Die nächsten Tage werden mit der parlamentarischen Entscheidung über das Betriebsrätegesetz einen Höhepunkt dieses Kampfes bringen. Die parlamentarische Aktion der Gegenrevolution muß nicht nur im Parlament allen erdenklichen Widerstand finden, sie muß auch im Lande Massenaktionen in immer gesteigertem Maßstabe auslösen. Der natürliche Mittelpunkt der geplanten Umzüge ist in Berlin selbstverständlich der Reichstag. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Versuch gemacht werden wird, von der Volksversammlung den Empfang von Abgeordneten zu erzwingen. Es ist nun ganz selbstverständlich, daß die Reichsregierung und zumal das Reichswehrministerium gegenüber diesen bedrohlichen Erscheinungen zu ganz außergewöhnlichen Sicherheitsmaßnahmen gegriffen haben, und sind dieselben in Berlin, Hamburg, Leipzig, Halle und in anderen deutschen Städten und Industriebezirken auch bereits seit dem 12. Januar in die Erscheinung getreten. Ganz besonders ist es aber wichtig, daß auch ganz allgemein vor dem Generalstreik und seinen schlimmen Folgen sowohl von Seiten der Reichsregierung und der Staatsregierungen als auch von den Arbeitgeberverbänden gewarnt worden ist. Es wird ja auch das Möglichste getan, um der wirtschaftlichen Not und der Unzufriedenheit mit den Löhnen entgegenzuwirken. Die Reichsregierung und preussische Staatsregierung haben in ihrem Aufruf mit aller Deutlichkeit erklärt, daß sie den wirtschaftlichen Wünschen der bei der Unzufriedenheit beschäftigten Arbeiter und Angestellten weit entgegenzukommen bereit sind. Mit derselben Entschiedenheit aber warnen sie sich gegen die gewissenlosen Elemente, die das Volk durch Hunger, Kälte und Not zermürben wollen. Sie rufen dem deutschen Volke zu: „Laßt euch diese tödliche Bedrohung nicht bieten!“ Man kann daraus erkennen, welche schwere innere Krise jetzt wieder überwinden werden muß, und trägt hoffentlich die schnellste Fertigstellung des Betriebsrätegesetzes zu einer Beruhigung bei.

Voraussetzliche Witterung.

Donnerstag: Veränderlich, trüb, Regen in Schnee übergehend, kälter werdend. — Freitag: Bismütig, heiter, meist trocken, Nacht und früh Frost.

Kirchen-Nachrichten.

Freitag, den 16. Januar:
8 Uhr Bibelstunde in Oberkaina.

Der Geiger vom Birkenhof.

Ein Heideroman von Fritz Gänker.

51] (Nachdruck verboten.)

Susanne Larsen atmete schwer, tastete sich zur Ofenbank hin, während Heinz immer noch, die Lampe haltend, mitten im Zimmer stand, und erwiderte ein dumpfes „Ja“.

„Sie schläft gewiß schon?“
Die Gefragte antwortete nicht. Was sollte sie tun? Noch bis morgen verheimlichen, was am besten sofort zur Sprache gebracht wurde? Sie würde ihrem müden Jungen den Schlaf nehmen, seinen Sinn, der soeben noch in herber Trauer dem Toten zugekehrt gewesen und noch zugekehrt war, in einen völlig anderen Gedankengang hineinreißen. Darum lieber der Stunde lassen, was der Stunde gehörte und alles andere bis zum nächsten Morgen verschieben. Aber als sie schon das seine Frage bejahende Wort über ihre Lippen weihen wollte, sah sie Heinz, der inzwischen die Lampe auf den Tisch gestellt hatte, ob ihres Schweigens verwundert nach ihr um. Seine zwingenden Augen lagen in den ihren und prüften ihr Licht. Nein, sie kam nicht mit dem Aufschreiben davon!

Ihr grauer Kopf bewegte sich im bestimmten Verneinen seiner Vermutung.

„Dann will ich zu ihr gehen. Sie wird mein Kommen überhört haben.“ Seine Stimme klang fremd, daß er vermeinte, die Worte aus dem Munde eines anderen gehört zu haben.

Die Bäuerin hatte eine abwehrende Handbewegung. „Bleib, Heinz. Setze dich zu mir. Ich muß dir eine traurige Geschichte erzählen.“

„Lieber Himmel, was ist geschehen? ... Ist Sabine auch ...“ Er sprach das befürchtende Wort nicht aus, schritt mit zitternden Füßen zur Ofenbank und nahm schwerfällig Platz.

„Rede, Mutter!“ flehte er, sein Gesicht in ihren

Schoß bergend, als fürchte er sich, als müsse er schuchfroh vor etwas Schrecklichem, das ihm zu hören gewiß bevorstand, flüchten. Und er verharrte bebend in dieser Haltung, wartete, daß eine Last von weit härterem Leid, als er es schon erfahren, sich über ihn wälzen würde, und lauschte mit fieberndem Ohr auf das erste Wort.

„Nicht gestorben, mein Sohn. ... Und doch tot. Für uns ... denn sich ...“

Und nun kam es. Wort für Wort. Im langsamen, mühsamen Sprechen. Es rang sich los, als sei es mit Ketten im Grunde der Seele verankert. Und es traf den Hörenden, als schleuderte man Felsblöcke aus gewaltiger Höhe auf ihn herab, bis etwas Warmes, Lebensvolles in seiner Seele unter grenzenlosen Qualen starb. Sein ganzes Vertrauen zu Menschen starb. Und beim Hinabstürzen in das düstere Grab riß es mit sich, was neben ihm am Wege stand: das starke, schöne Streben, das heiße Ringen um die Krone, die die Kunst ihren Auserwählten auf das Haupt setzt.

Seine sprunghaft arbeitenden Gedanken hasteten durcheinander, wälzten sich in Wirbeln durch sein Hirn, tasteten sich ratlos in die Zukunft hinein und flüchteten suchend in die Vergangenheit. An einem Erlebnis aus seiner Knabenzeit saugten sie sich am Ende fest: an den Traum in der Nacht, die auf seinen Konfirmationstag gefolgt war. Er erinnerte sich plötzlich scharf: In ferner Ferne, über einem bläulich getönten Heidesaum schwebt im Dunst des Horizonts ungewiß eine goldene Krone. Und über ihr in glänzenden Lettern das eine Wort: „Kunst“.

Und nun zu dieser Stunde: Die ferne Ferne wohl. Und der bläulich getönte Heidesaum auch. Aber über ihm eine einzige Finsternis, in der etwas sprühend zerfließt und versinkt: die Krone.

Eine erbarmungswürdige Leere gähnte in Heinz Larsens Seele. Er tastete sich die Hände nach einem erlösenden Halt blutig. Jemand mußte er doch etwas fassen, an das er sich klammern konnte. ...

O Himmel, nein, er fand nichts. Und verzweifelt fand er hinab in maßlose Finsternis.

Da, gottlob! das Erlösende: ein Stöhnen aus dem Munde der zu Ende gekommenen Erzählerin, in deren Schoß sein Haupt immer noch lag.

Er litt ja nicht allein. Es galt auch eines anderen Leiden, und es galt, tröstend, beruhigend an die Linderung dieses Leids zu denken. Darüber konnte man am Ende wohl selbst auch stille werden.

Heinz Larsen richtete sich hoch und legte seinen Arm um seiner Mutter Schulter, preßte ihren Körper an sich und sagte, seiner Stimme Gewalt antuend, um das Zittern in ihr zu verbergen: Du arme Mutter! Einjam und verlassen von allen. Aber nun sei froh. Dein Heinz ist da. Und er geht nicht wieder von dir. Nun bleibe ich immer bei dir im Heidehause.“

Sie nickte verloren mit dem grauen Kopfe und flüsterte traurig: „Ach Heinz!“

Am nächsten Tage bestattete man das, was die Vergänglichkeit an Thom Larsen für sich beanspruchte, auf dem rührend schlichten Friedhof zu Lüttorp. Mit Herrn Sievers Leichenjungern sang der Herbstwind. Und in die einfache Rede des Pfarrers hinein sprach vernehmlich das Land weitem.

Mit ernstern, bewegungslosen Gesichtern standen die Bauern. Ihre langen, blauen Sonntagsröcke hob ab und zu ein Windstoß. Und die breiten Krempen der schwarzen Hüte zitterten. Die Haubenbänder der Bäuerinnen flatterten. Die seidenen Schürzen bauchten sich knitternd auf. Unentwegt hasteten aller Augen auf Susanne Larsen und ihrem Sohn, dem Musikanten, der zur Bewunderung der Trauerversammlung keine Träne vergoß, als der Sarg in die Gruft gesenkt wurde. Auch dann nicht, als die leicht gefrorenen Schollen das enge Haus in der Grube mit dumpfem Laut als ihr eigen erklärten. Warum tat er das nicht? (Fortsetzung folgt.)

